

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Pforzheimer wöchentliche Nachrichten. 1801-1805 1802

21 (26.5.1802)

P f o r z h e i m e r

W ö c h e n t l i c h e N a c h r i c h t e n .

Nro. 21. Mittwoch den 26ten Mai 1802.

[Holländer Floß.] Der zweite Floß der hiesigen neuen Holländer-Holzhandlungs-Compagnie (S. 57.) ist am 14. Mai von Mannheim abgefahren und am 17. früh in Mainz angekommen. Am 18 u. 19 mußte man wegen ungünstiger Witterung daselbst liegen bleiben am 20. kam der Floß nach Rüdelsheim, wo der Floß in 2 Hälften getheilt ward, die größere Hälfte (ein 70ger Bock) kam am 21. in Andernach glücklich an, u. die andere Hälfte (ein 40ger Bock) wird einige Tage nachher eben daselbst eingetroffen seyn. Hier wird nun alles auf den ersten am 19. April dort angekommenen Floß geladen werden und bei erstem großem Wasser von da nach Holland abgehen.

[Zur Witterungs-Chronik.] Am 12. Mai ward in Ober-Italien, zu Crema, Mailand und Genua, und in Helvetien zu Zürich, Bern und Lugano ein Erdbeben verspürt. Zu Crema stürzten einige Häuser ein. Damit mag der Frost in Verbindung stehen, der einige Tage nachher einfiel. Hier erfroren hin und wieder die Bohnen und Kukurmern; am 17. war ein Donnerwetter mit etwas Schloßen, am 18. Mai fielen große Schneeflocken. In Bayern und Ober-Schwaben, zu München, Augsburg, Memmingen, Kempten, Niedlingen schneite es am 15. und 16. Mai 30 Stunden unausgesetzt und legte einen mehr als 1 Schuh hohen Schnee, der zwar den Gartenfrüchten wenig Schaden that, den Wiesen und der Sommerfaat sogar ein wohlthätiger Dünger war, aber sehr viele blühende Bäume erdrückte. Auch in Sachsen schneite es am 15. und 16. Mai. Am 15. Mai erfroren

bei Paris die Aebeln in der Ebene und an den Mauern, so wie Bohnen, Spargeln, Kirschen und Melonen.

[St. Domingo.] Nach amerikanischen Zeitungen enthält St. Domingo 2 Mill. 500,000 Morgen Landes, wovon 1,500,000 angebauet sind; weiße Einwohner 42,000; freie Neger 44,000. Negerflaven 600,000. Im Anfang des Jahrs 1790 hatte die Colonie 431 Pflanzungen, auf denen man Zucker rafinirte; 362, wo man Roskowadenzucker machte; 3117, wo man Kaffeebaute; 789, für Baumwolle, 3160 für Indigo; 54 für Cacao und 623 kleine Niederlassungen, auf denen Getraide, Pans und andere Lebensmittel gewonnen wurden. — Im Jahr 1798 vom 1. Jan. bis 30. Sept. ward aus St. Domingo ausgeführt: 47 Mill. 516,531 lb weißer Zucker; 93 Mill. 573,300 lb Rüchenzucker; 76 Mill. 835,219 lb Kaffee; 7 Mill. 4.274 lb Baumwolle; 758,628 lb Indigo und viele andere Artikel (z. B. Häute, Syrup, Brantwein) für 17 Mill. 544,666 Livres wozu Schiffe nöthig waren, die zusammen 112,253 Tonnen oder Lasten ausmachten und 11,220 Seelente.

[Nach Pariser Berichten vom 20. Mai ist man noch immer eifrig mit Verfolgen Toussaints beschäftigt; das franz. Hauptquartier war zu Port Republicain; das Holl. Geschwader von Bliedingen (S. 34) und das von Havre war angekommen; die franz. Armee hatte wenig Kranke. — So lautet ein telegraphischer Bericht aus Brest, wo die Fregatte Fidèle aus St. Domingo angekommen war.]

[Kanäle in Frankreich.] Um Paris reichlich mit Wasser zu versehen, hauptsächlich um die Straßen und Abzugskanäle der großen Stadt zu reinigen, wird das Flüsschen Durcq in ein Bassin (Wasserbehälter) bei la Vilette (nördlich von Paris) geleitet; ein Plan, den schon Colbert auszuführen angefangen hatte, der aber seit dem über 100 Jahre liegen geblieben war. — Auch soll ein Schifffahrtskanal von dem Zeughaus zu Paris, aus dem Seinefluß nach dem Theilungsbassin zu la Vilette, über St. Denis, durch das Thal Montmorency bis Pontoise an der Dife (in N. W. von Paris) gezogen werden.

[Mittel gegen Erdflöhe.] Man gebe den Pflanzen bis Morgens 9—10 Uhr Schatten. Kann man auf der Morgenseite mit Reifern keine genugsam hohe Wand formiren, so mache man Sprügel über das Land u. decke Reifer darauf, vorzüglich Ginster (Pfriemen) Reifer, dessen Geruch den Erdflöhen zuwider ist.

[Sago aus Grundbirn.] Daß man Kartoffeln zu Stärke und zu einem guten Kleister (Papp) anwenden könne, ist ziemlich allgemein (auch aus dem N. u. S. Wächlein) bekannt; daß man aber aus dieser uns unentbehrlich gewordenen Frucht auch Sago machen könne, der dem ächten indischen Sago nichts nachgibt, wissen wohl wenige. Hier ist das Recept (aus N. A. N. 127.): „Man schält die Kartoffeln, zerreibt sie auf dem ReibEisen, thut sie in ein reines Gefäß, gießt Wasser darauf, rührt es um und schlämmt das faserige Wesen heraus. Dieses wird so oft wiederholt, bis bloß das Mehl auf dem Boden sitzen bleibt, und das Wasser ganz klar, wie es darauf gegossen wird, wieder abfließt. Dieß Kartoffelmehl wird nun, wenn es noch so feucht ist, daß es an einander klebt, durch einen weiten Durchschlag getrieben, und die ausgedrückten Körner nach und nach 4 bis 6 Wochen im Schatten getrocknet, man kan ihn auch schon früher gebrauchen. Wenn der Wein oder Bier kocht, so wird

die gewöhnliche Portion Kartoffel - Sago dazu gethan und nach einer halben Stunde wird er verspeist.“

[Mittel, alten und rauchigen Kupferstichen ihr erstes Ansehen wieder zu geben.] Der N. Anzeiger, ein Blatt, aus dem schon manches für die Leser des Wbl. interessant scheinende mitgetheilt wurde, enthält auch N. 122. eine Anweisung, wodurch man nicht nur alle Flecken von Bier, Kaffee, Obst ic. (jedoch keine Dinten- oder -Fettflecken, die auf eine andere Art getilgt werden müssen) aus Kupferstichen herausbringen, sondern auch von Rauch verorbene, von Fliegen verunreinigte, durch Alter gelb und braun gewordene Blätter reinigen, und eben so weiß wiederherstellen kann, als ob sie erst gedruckt wären. — „Man lasse sich einen blechernen Trog nach beliebiger Größe (wie man etwa die größten Kupferstiche hat) von weißem Blech etwa 3 Zoll hoch verfertigen, an dessen Rande am Boden ein Loch befindlich seyn muß, das man mit einem Stöpsel wohl verwahrt. In diesen Trog lege man die beschmutzten Blätter ganz gerade ein; große Blätter aufeinander, kleine neben einander. Hat man so alle Blätter eingelegt, so übergieße man dieselben mit reinem kochendem Wasser, daß es darüber wegsteht und sie gehörig durchdringen kann. Ist das Wasser kalt geworden, so ziehe man den Pfropfer heraus und lasse das Wasser ablaufen, verstopfe die Oefnung wieder, um nochmals mit heißem Wasser zu übergießen. Oft ist dieß nur einmal nöthig, je nachdem die Blätter mehr oder weniger unrein sind. Denn die Unreinigkeit hebt sich von den Blättern los und zieht sich ins Wasser. Wird dieses nicht mehr unrein, so ist auch nicht mehr nöthig die Blätter zu übergießen. Nun lasse man das Loch offen und stelle den Trog etwas schräge, damit das Wasser völlig ablaufen kann. Nach 24 Stunden, wenn die Blätter so weit abgetrocknet sind, daß man nicht befürchten darf, sie beim Wegnehmen zu zerreißen, werden die Blätter mit großer Behutsamkeit aufgehoben und auf große reine Pappdeckel oder reine Tücher alle

einzelnen aufgelegt und getrocknet. So ausgebreitet lege man sie in die Sonne und ehe sie ganz trocken sind übergieße oder besprenge man sie nochmals mit reinem Wasser und wiederhole dies so lange, bis die Blätter weiß genug sind. Man wird mit Verwunderung sehen, wie rein und blendend weiß die Blätter hergestellt werden, als ob sie erst vom Drucker kämen, auch darf man nicht fürchten, daß die zartesten Stiche oder Drucke das geringste davon leiden."

Wort-Räthsel.

Es besteht aus 2 Sylben Legt man den Ton auf die erste und verdoppelt den mittlern Buchstaben, dann folgen wir dem Ruf der Freundschaft, der Liebe und Järtlichkeit gerne. Legt man den Ton auf die zweite und läßt jenen verdoppelten Buchstaben weg, dann bin ich der allgemein Gefürchtete, den aber seiner Seltenheit wegen Jedermann zu sehen aus Neugierde sich herzu drängt, und weil noch kein Weiser meine Bestimmung erforscht hat, so macht der Unwissende gerade die schlimmste aus mir. Gerathen sich die Menschen eines Bisgen Erde oder einer andern Kleinigkeit wegen in die Haare, so muß ichs veranlaßt oder verkündet haben; ergießt der Himmel zu reichlich seine wäfrigten Dünste auf die Erde herunter oder schmelzt ein lauer Wind die weiße Winterdecke der Erde zu schnell, dann muß ich der Vore der zerstörenden Ueberschwemmungen seyn, die ohne mein Zuthun erfolgten. Kann man mir denn übel nehmen, wenn ich einst feurige Rache an den Bewohnern der Erde nehme, denen ich nie schaden wollte, sondern friedlich meine lange Bahn zu gehen angewiesen bin!

G.

Bekanntmachungen.

[Schuldenliquidationen.] 1) Der Simon Adamischen Eheleute von Kuppenheim, Freytags den 28. May Vormittags auf dem dortigen Rathhaus. 2) Des nach Preussisch-Polen ziehenden Webers Philipp Sins von Langensteinbach Dienstags den 1. Juni Vormittags bei dem amtlichen Commissar daselbst. 3) Jakob Stollen zu Lan-

genbrand, Donnerstags den 10. Juni d. J. Vormittags 8 Uhr auf dem Rathhaus zu Neuenbürg. 4) Des Schlossers Matthaus Ballraffs zu Gernsbach Mittwochs den 26. Mai d. J. Vormittags auf dortiger Stadtschreiberey bei Verlust der Forderung. 5) Der nach Polen ziehenden ledigen Juliane Ukelin von Langensteinbach, Dienstags den 1. Juni d. J. bei dem Theilungs-Commissariat daselbst. 6) Des Schlossers Christoph Andreas Martin von Karlsruhe, Mittwochs den 9. Juni Nachmittags 2 Uhr auf dortigem Rathhaus. 7) Des Hintersaßen und Fruchthändlers Johannes Grafers von Wöfingen Montags den 21. Juni Vormittags auf dem Rathhaus allda.

[Mündliche Erklärung.] Der Nagelschmidt Adam Eichlerischen Eheleute zu Bretten ohne Wissen und Bewilligung deren Curator Jakob Lohror denselben künftiglich Niemand mehr etwas borgen solle.

[Schäferrey-Verlehnungen.] Der Gemeinden Stein, Wöfingen und Auerbach, auf weitere 3 Jahre, nemlich von Michaelis 1802 bis dahin 1805 wozu Termine und zwar in Stein Dienstags den 1. Juni d. J., in Wöfingen Mittwochs den 2. Juni, in den 2. ersteren Orten auf das Rathhaus, in letzterem Ort in des Schultheißens Haus Nachmittags 1 Uhr bestimmt ist, wobei die Liebhaber zur Cautionsleistung mit obrigkeitlichen Vermögens Attestaten versehen seyn müssen; die Bedingungen werden bey der Versteigerung bekannt gemacht werden. Uebrigens darf der Beständer in Stein 400 bis 450 Stück Schaafe halten und hat solcher eine Behausung, Schaafe-Stall, Garten, 2 Brit. Wiesen, eine Holzgabe, und andere Utilien. Im Ort Wöfingen hat der Beständer ein neues Haus und Schaafe-Stall nebst Küchen- und Gras-Garten zu genießen und darf 230 Stück Schaafe und 100 bis 110 Stück Lämmer halten. In Auerbach hingegen darf er 200 Stück Schaafe, worunter 50 Stück Lamm-Schaafe, halten, und hat den Pforch vom 28. Oct. bis 1. April jährlich für sich zu beziehen. Publicirt bey Amt Pforchheim den 21. Mai 1802.

[Haber-Versteigerung.] Den 31. Mai werden von Seiten der Kloster Hirsauiſchen Pflanze Frieſzheim auf dem Rathhaus daſelbſt 80 Malter Haber gegen baare Bezahlung verſteigert werden. Publicirt bey Oberamt Pforzheim den 21. Mai 1802.

[Güter feil.] Den Käufer Niedlſchen Eheleuten dahier ſollen zu Tilgung ihrer Schulden auf Termine in Steigerung verkauft werden: 1 Brtl. Acker im Weſpach, 2 Brtl. am Kieſelbronner Weg, 1 Brtl. allda, 5 Brtl. im Waagſtein, 2 Brtl. in der untern Etüdelhelden, 2 Brtl. allda, und 1 Morgen Winger. Die Liebhaber hiezu wollen ſich nächſten Montag Vormittags auf dem Rathhaus bei der Steigerung einfinden. Pforzheim den 24. Mai 1802.

Bürgermeiſteramt.

[GuilloſchierMaſchine feil.] Bis den 3. Juni Nachmittags 2 Uhr wird auf dem Rathhaus aus der Lemaitreſchen Pflanzſchaft eine gute GuilloſchierMaſchine öffentlich in Steigerung verkauft werden, wozu die Liebhaber höflich eingeladen ſind; die Maſchine ſelbſt kann täglich bei Handelsmann Mayer in Augenschein genommen werden.

[Anzeige.] Mit Genehmigung des hieſigen Hochfürſt. Hochlöbl. Oberamts mache ich hierdurch bekannt, daß nach der gerechtesten Verfügung des Hochfürſt. Hofmarſchallenamts zu Karlsruhe meine BefolgungsAnweiſungen ferner von keinem Drit-

ten mehr contraſignirt werden dürfen, und daß mithin für die Zukunft alleinig dieſenigen Anweiſungen, die von mir eigenhändig geſchrieben und unterſchrieben, und von Hochfürſt. Amtskellerey dahier acceptirt worden, gültig ſind. Pforzheim den 24. Mai 1802. Dann, Kammermuſikus.

[Himbeerſaft.] Es iſt bey mir Himbeerſaft mit Eſſig pfundweiſe und im Kleinen um billigen Preis zu haben.

Johann Michael Beck, Handelsmann.

[TapetenZiederlage.] Hofbuchbinder Müller in Karlsruhe benachrichtiget ein geehrtes Publikum, daß er ſich mit den ſchönſten Gattungen Pariſer u. Straßburger Tapeten, Borduren, Lamberien &c. aſſortirt hat und billige Preise hält. Bei Buchhändler Müller iſt die MuſterCarte einzusehen und werden Beſtellungen angenommen.

[Anzeige.] Ein geehrtes Publicum habe die Ehre zu benachrichtigen, daß das Portrait des Herrn Markgrafen von Baden in Kupfer geſtochen von Ernst Morace a 2 fl. 45 kr.; ferner Funeralien des höchſtſeligen Herrn Erbprinzen Karl Ludwig Markgrafen zu Baden, Hochfürſt. Durchlaucht à 1 fl. 12 kr. zu haben ſey bey Buchbinder Euchele.

Geb. Den 20. Mai. Chriſtian Elias, B. Johann Georg Schroth, B. u. Bäcker. Den 20. Eliſabeth Frederike, B. Chriſtoph Holzhauer, Bürger und Huſſchmidt.

[Kaufhaus.] Vorige Woche wurden 110. Säcke Kernen eingeführt, 63. Malter verkauft, und 58 Säcke blieben aufgeſtellt.

§. Marktpreise am 22. Mai 1802.

Fruchtpreise:		Alleley Victualien:		Brod-Taxe:		Fleisch-Taxe:	
Korn od. Roggen d. E.	56	Butter . . .	16.	Schwarzes Brod		Ochsenfleisch	9
Alter Kernen . . .	1236	Rindſchmalz	20.	der Laib zu 12 kr.	hält	Rubfleisch	9
Neuer . . .	1230	Schweineſch.	20.	— zu 6 kr.	328	Rindfleisch	8
Gemiſchte Frucht	20	Lichter gezogen das Pf.	24.	Weißes Brod der	130	Kalbſch. das Pf.	7
Haber . . .	19	— gezeſſ.	26.	Laib zu 6 kr. hält	120	Hammelf.	7
Gerſte . . .	52	Saiſe . . .	20.	— zu 4 kr.	28	Schweineſ.	9
Erbsen . . .	56	Unſchlitt . . .	16-17	Eml. d. P. zu 2 kr.	hält		
Weißkorn . . .		Eyer 6. Stück	4.		11		
Wicken . . .		Grundbiten d. Sri.	14				

Dieſe wöchentlichen Nachrichten koſten 45 kr. halbjährlich in Vorausbezahlung.